

## **Stellungnahme des Forum Umwelt und Entwicklung zum ,Konsultationspapier zur Aktualisierung der Strategie 2018‘**

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die 2030-Agenda für die Bundesregierung einen zentralen Stellenwert einnimmt und sich kontinuierlich für eine Weiterentwicklung der nationalen Umsetzungsschritte einsetzt. Gerne nehmen wir die Möglichkeit wahr, das vorliegende Konsultationspapier zur Aktualisierung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) zu kommentieren.

„Es gibt noch viel zu tun.“ Zu diesem Schluss kommt nicht nur das vorliegende Konsultationspapier, sondern auch der kürzlich veröffentlichte „Peer Review“ – ein internationales Expertengutachten zu den Fortschritten der deutschen Nachhaltigkeitspolitik. Weitgehend kleinteilig sind jedoch die vorliegenden Aktualisierungsschritte der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie. Einzelne Indikatorenvorschläge stehen zur Diskussion, die Regeln der Gesetzesfolgeabschätzung zu Nachhaltigkeit werden angepasst. Auf die **Dringlichkeit eines Umsterns** können diese Schritte sicherlich keine Antwort finden. Bestehen bleibt ein **massives Umsetzungsdefizit** der Agenda 2030 in Deutschland, das seiner **internationalen Verantwortung** bisher nicht gerecht wird. Besonders deutlich wird dies bei folgenden Punkten:

- **Die DNS knüpft nur wenig an aktuellen gesellschaftspolitischen Debatten an und benennt Probleme nicht offen.** Themen wie die sozial-ökologische Transformation, Einhaltung der planetaren Grenzen, Verteilungs-, Geschlechter- und Generationengerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit, gute Arbeit (inkl. Regulierung von Leiharbeit und Werkverträgen, etc.), die Umsetzung des Pariser Klimaabkommens (inkl. eines von einem Strukturwandel begleiteten Kohleausstiegs) und Lösungen für ein gesellschaftliches Auseinanderdriften in Deutschland und Europa finden keine angemessene Erwähnung bzw. angemessene, ambitionierte Maßnahmen.
- **Internationale Auswirkungen deutscher Politik und Handlungsweisen werden weitestgehend ausgeblendet.** Die Folgen unseres Ressourcenverbrauchs, unserer Handels- und Wirtschaftspolitik, unserer Produktions- und Konsummuster werden in der Strategie nicht abgebildet. Viel zu wenige Indikatoren erfassen bisher die Auswirkungen deutscher Handlungs- und Wirtschaftsweisen – in den Bereichen Armut, Hunger, Bildung und Gesundheit fehlt eine Auswertung bisher völlig.

- **Interdependenzen und Wechselwirkungen von Politikfeldern und Ressorts finden in der Strategie bisher nicht ausreichend Beachtung.** Genauso wie die drei Dimensionen von Nachhaltigkeit nicht isoliert in eine Auswertung einbezogen werden können, können einzelne SDG nicht unabhängig voneinander erfüllt werden. Es bedarf einer systematischen und verpflichtenden Auswertung welchen Einfluss neue Politikstrategien und –vorhaben auf die Umsetzung und Erfüllung aller Zielvorgaben der Agenda 2030 haben.

Vor diesem Hintergrund fordern wir die Bundesregierung auf einen **umfassenden und verbindlichen nationaler Umsetzungsplan** zur Umsetzung der 2030-Agenda in und durch Deutschland zu erstellen. Dieser Umsetzungsplan muss klare Zielvorgaben und Schritte definieren; konkret muss beschrieben werden welche Entwicklungen wir heute brauchen um uns einer Erfüllung der Agenda 2030 anzunähern und nicht weiter zu entfernen. Dieser Plan muss Blaupause und Messlatte für künftiges Regierungshandeln werden. Er sollte die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie umfassen, muss jedoch deutlich darüber hinausgehen, mit der Zivilgesellschaft diskutiert und vom Bundestag beraten und beschlossen werden. Die Querverbindungen zu anderen nationalen Strategien (z.B. Klimaschutzplan, Nationale Biodiversitätsstrategie) müssen klar aufgezeigt und bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

### Nachhaltigkeitsindikatoren und Ziele in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie

Wir begrüßen die Anstrengungen der Bundesregierung neue Themenfelder und Wirkungsbereiche in die Strategie aufzunehmen und damit neben einer Zustands- und Fortschrittsmessung auch für die Verknüpfung mit konkreten politischen Maßnahmen zu öffnen. Anhand der vorliegenden Indikatorenvorschläge lassen sich in diesem Vorhaben jedoch **Risiken für das Ambitionsniveau** der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie und daraus resultierend ein **verminderter Handlungsdruck** für die Umsetzung der Agenda 2030 in Deutschland erkennen, die der Dringlichkeit des Themas nicht gerecht wird.

Besonders offensichtlich wird dieser Umstand mit dem neu entwickelten Vorschlag zu Messung der Wirkung von Forschungsinvestitionen. Der Nachhaltigkeitsbezug dieses Indikators fehlt unserer Bewertung nach völlig, eine Neuanmeldung von Patenten lässt keinerlei Aussage darüber zu, ob ein Patent eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 voranbringt oder ggf. sogar konträr zu ihren Leitbildern eingesetzt wird. Auch der neu entwickelte Indikator im Themenfeld Öffentliche Beschaffung wird sich zunächst nur auf das Thema Recyclingpapier beschränken und lässt damit nur eine extrem eingeschränkte Sicht auf die breite Steuerungswirkung von Beschaffungsvorgaben zu.

Die Anpassung bzw. Abschwächung des Zeitrahmens für das Ziel zu Ökologischem Landbau nehmen wir mit großer Enttäuschung zur Kenntnis. Besonders eine nachhaltige Bewirtschaftung von Nutzflächen im Einklang mit ökologischen Grenzen möchten wir als Schlüsselziel für die globale Ernährungssicherung und den Erhalt von Ökosystemen hervorheben.

Grundsätzlich wird in dem Prozess deutlich, dass eine Beschränkung auf wenige Indikatoren aufgrund der strengen Statuten des Statistischen Bundesamtes äußerst problematisch ist. Es bedarf einer Reform der zugrundeliegenden Regeln für statistische Messungen. Hierbei kann auf die Erfahrung von Wissenschaft und Zivilgesellschaft in der Schaffung, Nutzung und Messung von Daten zurückgegriffen und bestehende Indikatorenvorschläge (z.B. CFS-Werkzeugkoffer; CPI von Transparency International; Palma-Ratio; Nationaler Wohlfahrtsindex; Healthy Life Years; Transparency Tracker von Saferworld; Financial Secrecy Index des Tax Justice Networks; Aid Transparency Index von PublishWhatYouFund etc.) genutzt werden.

Die mangelhafte Datengrundlage in einzelnen Themenfeldern (Lebensmittelverschwendung oder Öffentliche Beschaffung) macht deutlich, dass weitaus mehr finanzielle wie personelle Ressourcen notwendig sind um Fehlentwicklungen in Deutschland zu identifizieren und gegensteuern zu können. Von einer angemessenen statistischen Grundlage würde nicht nur die Qualität und Wirkungsmöglichkeit der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie profitieren – auch die Erfassung der internationalen SDG-Indikatoren ist bisher als mangelhaft zu bewerten.

**KONTAKT:**

**Forum Umwelt und Entwicklung**

Marienstraße 19–20

10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 678 1775 910

Email: [info@forumue.de](mailto:info@forumue.de)

**Bei inhaltlichen Rückfragen:**

Elisabeth Staudt

Referentin Nationale Nachhaltigkeitspolitik

Tel: +49 (0) 30 / 678 1775 916

Email: [staudt@forumue.de](mailto:staudt@forumue.de)